



MUSICAL

Eine Parodie auf die heile Welt der 50er-

Die Kulisse der Thunerseespiele ist Idylle pur – mit Vogelschwärmen über dem See und einem spektakulären Bergpanorama. Auf die Bühne kommt dieses Jahr mit «Grease» jedoch eine Parodie auf eine Idylle. Ein Probenbesuch.

«Danke für die Konzentration! Wir haben viel geschafft – und das bei 77 Grad!» Mit diesen Worten verabschiedet Regisseur und Choreograf Christopher Tölle die Darstellerinnen und Darsteller in den Mittag. Die 77 Grad sind ein wenig übertrieben, doch gefühlt nicht viel. Die Sonne brennt auf die Bühne der Thunerseespiele, und darauf tanzt das Team unter Hüten und hinter grossen Sonnenbrillen.

Es wird angezählt, es werden Posen und Positionen korrigiert, auf der Bühne riecht es nach Sonnencreme. Hier wird für das Kultmusical «Grease» geprobt, das bereits der Mitbegründer der Thunerseespiele, Res Stucki, in den Anfangsjahren zeigen wollte.

Nun klappt es, da die Rechte inzwischen Bearbeitungen zulassen. Ein wichtiger Punkt für das Freilichtspektakel in Thun: Nur Stücke, die gekürzt und verändert werden dürfen, kommen auf die Bühne.

Das Bühnenbild von Andrew D. Edwards lässt keine Fragen offen: Mit Tankstellenelementen im Stil der 50er-Jahre, Auto, Kino, Diner und Highschool. Alles in Pink und Blau, dekoriert mit den für die Fifties typischen Neonschildern. 2900 Plätze hat die in den Thunersee gebaute Tribüne.

Für Christopher Tölle ist es eine besondere Produktion in Thun. Der gebürtige Kölner stand noch selbst auf der Bühne,

als er im Jahr 2008 durch einen Zufall als Dance-Captain für «West Side Story» in Thun angefragt wurde. Als er der künstlerischen Leiterin dann vorschlug, einige Choreografien anzupassen, liess sie ihn nach kürzester Zeit das ganze Stück neu choreografieren. Im Jahr darauf wurde er fest gebucht. «So begann in Thun meine Karriere als Choreograf, und nun kehre ich 18 Jahre später als Regisseur zurück» – als einer der gefragtesten Musicalregisseure und Choreografen im deutschsprachigen Raum.

«Ein Musical aus den 70ern über die 50er»

Als die Anfrage kam, habe er sofort zugesagt – auch wenn «Grease» nicht sein Traumstück sei. «Wir zeigen im Jahr 2026 ein Musical aus den 1970er-Jahren über die 1950er-Jahre», sagt er. Das sei alles andere als ein-

fach. «Es ist zentral, Stücke immer im Kontext ihrer Zeit zu lesen. Was wollte man damals mit bestimmten Dingen sagen?», fragt sich Tölle. «Grease» wurde in den USA kurz nach dem Vietnamkrieg geschrieben. «Es war eine Parodie auf die heile Welt der 50er und eine wahnsinnige Überhöhung der damaligen Geschlechterstereotypen. Und so muss man es lesen.»

Es sei die Form der Nachkriegsunterhaltung, die man im deutschsprachigen Raum etwa bei der Musikkomödie «Im weissen Rössl» beobachten könne. «Deren Vorkriegsversion ist grotesk und hart, die nach dem Krieg mit Peter Alexander zeigt eine liebeliche, heile Welt.»

Vor allem sei «Grease» aber ein Stück, das sich leidenschaftlich über die Jugend auslässt und die Klischees überspitzt. Dass Jugendliche anstrengende Menschen seien, darüber müsse man



«Grease» an den Thunerseespielen: Proben vor dem Bühnenbild von Andrew D. Edwards. Rechts: Jeannine Michèle Wacker (Sandy) und Matt Posada (Danny) in ihren 50er-Kostümen

Jahre

nicht streiten, findet Christopher Tölle und lacht. «Ich schaue mir in der Bahn in Berlin oft Jugendliche und ihr Gebaren an und denke: Na toll, wir sind verloren.» Doch dachte sich das nicht jede einzelne Generation davor?

Momente, in denen sich das Publikum erkennt

Oft seien die Klischees auch gar nicht so weit von der Realität entfernt, sagt Tölle: «Jugendliche sind hormonell aufgeladen, sie wollen anecken und ausbrechen, sind unsicher, überspielen ständig und reden den ganzen Tag Mist», fasst er es kompakt zusammen. «Jungs lästern über Mädchen und umgekehrt, sie machen sich gross in Gruppen – doch wenn sie sich zu zweit gegenüberstehen, werden sie ganz schüchtern.» Genau das sehe man bei «Grease» beim anfängli-

chen Wiedersehen von Danny und Sandy. «Sie haben sich in den Ferien verliebt – und als sie sich zufällig wieder treffen, ist das ein süsser, liebevoller Moment. Bis zum harten Bruch, wenn Danny realisiert, dass er vor seinen Jungs ja cool und abweisend sein muss.»

Solche Brüche schält Tölle heraus und damit Momente, in denen sich das Publikum wiedererkennt. Den Moment, in dem Danny realisiert, dass er gerade nicht seinem Rollenbild entsprechend handelt, ist der, den so viele als Jugendliche oder als Erwachsene erlebten. «Und viele von uns waren als Teenies genau so. Wir waren vielleicht wie Rizzo, die raucht und sich sexuell ausprobiert, oder wie Sandy, die als unsicheres Mauerblümchen dazugehören versucht, oder Danny, der bis über beide Ohren verliebt den Coolen raushängen lässt.»

Wichtig sei ihm, dass die Darstellerinnen und Darsteller ihre Rollen nicht psychologisieren. «Ich will keine Figuren, die nachdenken und dann sprechen. Mehr Freude macht es, jemandem zuzusehen, wie er über eigene Aussagen erschrickt, sich vielleicht dafür schämt.»

«Der Star ist die Musik, die ist ikonisch»

Christopher Tölle liebt es, Klischees zu bedienen. «Und ich bin ein grosser Verfechter des Unterhaltungstheaters», sagt er. Gerade in einer Zeit, in der gewisse Entwicklungen einen ratlos und ängstlich zurücklassen, brauche es dieses besonders. Trotzdem habe er immer wieder am Text gefeilt, gestrichen und umformuliert. Denn irritiert hätten ihn die teilweise extrem grobe Sprache, die despektierlichen Kommentare gegenüber

den Frauenfiguren und die fehlende Augenhöhe zwischen den Geschlechtern.

Er bringe seinen eigenen Stil ein. «Mir geht es vor allem um den Witz und um das perfekte Timing dafür.» Es dürfe dabei auch gerne etwas doller sein. Vormachen müsse man sich jedoch bei «Grease» nichts, sagt Tölle: «Der Star ist die Musik, die ist ikonisch.» Und die erklingt bei den Proben nun mit «Beauty School Dropout», als das Team nach der Pause wieder auf die Bühne tritt und sich auf Tölles deutsch-englische Kommandos hin in Position bringt.

Jana Avanzini

Ticketverlosung Seite 4

Grease

Premiere: Mi, 8.7., 20.00
Seebühne Thun BE
www.thunerseespiele.ch